

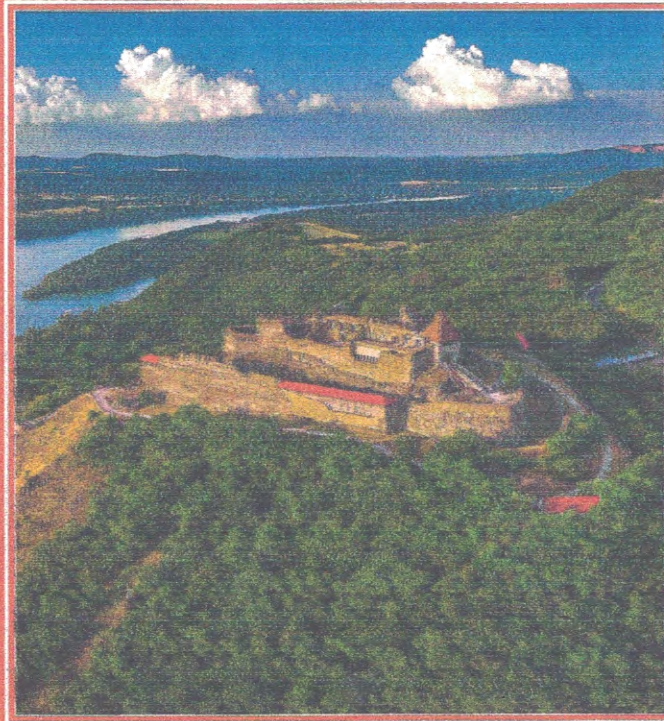
Guttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

38. Jahrgang

Oktober 2021

Folge 41



Inhaltsangabe

Axel Schunk	Leitartikel	2
Michael Wendland	Ein Lichtblick	3
Michael Wendland	Arm und Zahlmeister zugleich	7
Gert Surgke	45 Jahre weltanschauliche Grundlagenarbeit	9
Eduard Peter Koch	Oktober 2021	12
Sigurd Schulien	Gas aus Rußland	15

Liebe Leser, liebe Deutsche!

Über die klar und öffentlich bekanntgemachten Ziele der Globalisten kann für jedermann, der des Lesens kundig ist, keine Unsicherheit bestehen. Mit der „Großen Transformation“ als weiteren Schritt zur Weltherrschaft steht an erster Stelle die Abschaffung der Nationalstaaten als natürlichem Lebensraum gewachsener Völker, betrieben durch die Gleichschaltung der wirtschaftlichen, vor allem aber der kulturellen Ausgestaltung des Lebens aller Menschen.

Im Rahmen der Pandemiemaßnahmen findet folgerichtig die Ausschaltung aller bisher scheinbar gültigen Rechtsstaatsprinzipien in nie gekannter Offensichtlichkeit statt. Insbesondere ist die öffentliche Meinung in einem „postfaktischen“ Zustand. Allein der Glaube an die verkündeten „Narrative“ soll Maßstab sein für die früher als frei und aufgeklärt bezeichneten Bürger.

Doch die Globalisierung verläuft nicht mehr so glatt wie von den Eliten gewünscht. Namen wie Trump, Putin oder Bolsonaro stehen symbolhaft für das Knirschen im Getriebe. In Europa gibt es als aufbauendes Beispiel die Visegrád-Gruppe. Dieses Bündnis der Staaten Ungarn, Polen, der Tschechei und der Slowakei vermag seit Jahrzehnten seine Eigenheit und Souveränität gegenüber äußerer Einmischung zu verteidigen. Die wesentliche Grundlage dieses formlosen Bündnisses ist seit 1991 das Bewußtsein um und der Rückgriff auf die verwandten kulturellen, ethnischen und geschichtlichen Wurzeln. Dieses Wissen der Gemeinsamkeit von Herkunft und Lebensinteressen bewirkt mehr Zusammenhalt als jeder offizielle Vertragstext.

Die „Sieben Gesetze nationaler Politik“ am Amtssitz des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán (HB Folge 2/21) klingen uns wie Mahnworte eines Ernst Moritz Arndt. Das erste Bekenntnis lautet: *„Die Heimat besteht nur so lange, solange es jemanden gibt, der sie liebt.“* Aus solchen Wurzeln entspringt die sittliche Stärke, eine „Politik als Kunst des Möglichen“ im Sinne Bismarcks über Jahrzehnte erfolgreich zu führen. Das zieht weitere Verbündete an, wie jüngst Slowenien, das seine turnusmäßige EU-Ratspräsidentschaft in diesem Jahr unter folgenden Grundsatz stellt: *„Wir müssen eine Europäische Union stärken, in der unsere Werte und nationalen Identitäten geschützt sind und bewahrt werden können. Die nationalen Kulturen stellen keine Barrieren für die europäische Kultur dar. Eigentlich sind sie ihr Fundament. Weil wir Slowenen sind, sind wir auch Europäer.“*

Die Visegrád-Staaten geben uns ein Beispiel, was möglich ist.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Axel Schunk

Titelbild: Hochburg von Visegrád. Um 1247 entstandene, auf einem 247 m hohen Bergkegel am Donauknie gelegene Burg.